

Prof. Dr. Helmut Klüter

Institut für Geographie und Geologie

Universität Greifswald

klueter@uni-greifswald.de

Ernst Moritz Arndt, Geopolitik und Rechtspopulismus

Überarbeitete Folien zum Vortrag im Rahmen der 24-
Stundenvorlesung, 12.11.2016, 10 bis 11:45 Uhr,
Hörsaalgebäude Campus Friedrich-Loeffler-Straße,
Hörsaal 4

Gliederung

1. Einleitung: 4 Arbeitsfragen
2. Arndt und seine Methodik
3. Eine Kritik an Arndt aus dem Jahre 1815
4. Arndts geopolitisches Vermächtnis
5. War Arndts Denken typisch für seine Zeitgenossen?
6. Arndts Bedeutung für die Nachwelt
7. Distanzierung von Arndt

1. Einleitung

- Rechtspopulismus in Deutschland und der Welt wächst.
- Wachstum bedeutet, dass man es nicht mit einer plötzlichen Erscheinung, sondern mit einem (gewachsenen) Prozess zu tun hat.
- **Rechtspopulismus weist in Methodik, Themen und Tradition eine **Entwicklung** auf,**
- die bisher wenig aufgearbeitet ist.
- Unter diesem Aspekt sind einige Arbeiten von Ernst Moritz Arndt höchst aktuell.

Senatsbeschluss - Ernst- X +

← → ↻ | uni-greifswald.de/informieren/ernst-moritz-arndt/senatsbeschluss.html

Home | Kontakt | A-Z | Lageplan | Vorlesungsverzeichnis | Webmailer




ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Wissen lockt.
Seit 1456

Wegweiser für: [Studieninteressierte](#) | [Studierende](#) | [Mitarbeitende](#) | [Forschende](#) | [Alumni](#) | [Förderer](#) | [Presse](#)

Home > [informieren](#) > [Ernst Moritz Arndt](#) > [Senatsbeschluss](#)

studieren & lehren

forschen

organisieren & verwalten

fördern & kooperieren

international ausstrahlen

▼ **informieren**

- [Medieninformationen](#)
- [Veranstaltungskalender](#)
- [Presse- und Informationsstelle](#)
- [Tag der Wissenschaft 2015](#)
- [Kustodie](#)
- [Archiv](#)
- [Geschichte](#)
- [Universität im Nationalsozialismus](#)
- ▼ **Ernst Moritz Arndt**

 - [Biographie](#)
 - [Bibliographie](#)
 - [Rezeption](#)

Die Universität Greifswald trägt weiter den Namen Ernst Moritz Arndt

Die Universität Greifswald wird auch weiterhin den Namen Ernst Moritz Arndt tragen. Während der Sitzung des Akademischen Senats am 17. März 2010 stimmten 22 Senatoren gegen eine Ablegung des Namens, 14 stimmten für eine Ablegung des Namens. Es gab keine Stimmenthaltung. Die Zweidrittelmehrheit für eine Änderung des Universitätsnamens in der Grundordnung wurde damit verfehlt.

Damit findet eine lange hochschulinterne, aber auch öffentlich geführte Debatte über die Ablegung bzw. Beibehaltung des Namens einen vorläufigen Abschluss. Der Senat hatte im Juli des vergangenen Jahres eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Pro- und Kontra-Argumente zum Namen Ernst Moritz Arndt zusammentragen sollte. Diese Arbeitsgruppe aus Senatoren und Experten wollte sich jedoch nicht auf einen Entscheidungsvorschlag einigen und hatte auf der Februarsitzung ausführliche Dokumente mit Argumenten für und gegen eine Namensablegung vorgelegt.

In einem dieser Dokumente hatte die Namenskommission Prämissen sowie Gesichtspunkte zu einer Entscheidung über den Universitätsnamen zusammengetragen. Als ein Argument für die Beibehaltung des Namens wurde unter anderem aufgeführt, dass Arndt ein vorbildlicher und publizistisch wirksamer Streiter für soziale Gerechtigkeit, für mehr Demokratie und Verfassungsrechte, für Meinungs- und Pressefreiheit war. Sein Name habe seit 1933 traditionsbildend gewirkt, und er sei auch zu DDR-Zeiten Identifikationsfigur für die deutsche Einheit gewesen.

SUCHE

Suchbegriff [▶](#)

» [erweiterte Suche](#)

**WELTOFFENE
HOCHSCHULEN
GEGEN FREMDEN-
FEINDLICHKEIT**

KONTAKT

Geschäftsführung des Senats
Doreen Hallex
 Tel.: [+49 \(0\)3834 86-1163](tel:+4903834861163)
hallex@uni-greifswald.de

Screenshot aus:

<http://www.uni-greifswald.de/informieren/ernst-moritz-arndt.html> (2016-01-19)

Arbeitsfrage 1:

Kann man eine
„Weltoffene Hochschule gegen
Fremdenfeindlichkeit“
sein und
sich gleichzeitig zu Ernst Moritz Arndt,
einem der Erfinder des modernen
Fremdenhasses, bekennen?

Anmerkung: Die dargestellte Website wurde auf der neuen Universitätspräsentation verändert. Es fehlt jetzt „Weltoffene Hochschule gegen Fremdenfeindlichkeit“

Suche Wegweiser

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Wissen lockt.
Seit 1456

UNIVERSITÄT STUDIUM FORSCHUNG INTERNATIONAL LEBEN

[Startseite](#) > [Universität](#) > [Geschichte](#) > [Ernst Moritz Arndt](#) > [Senatsbeschluss](#)

▼ Ernst Moritz Arndt

- > Biografie und Bibliografie von Ernst Moritz Arndt
- > Rezeption
- > Wissenschaftliche Anhörung Arndt
- > Öffentliche Anhörung Arndt
- > Bericht Namenskommission
- > **Senatsbeschluss**

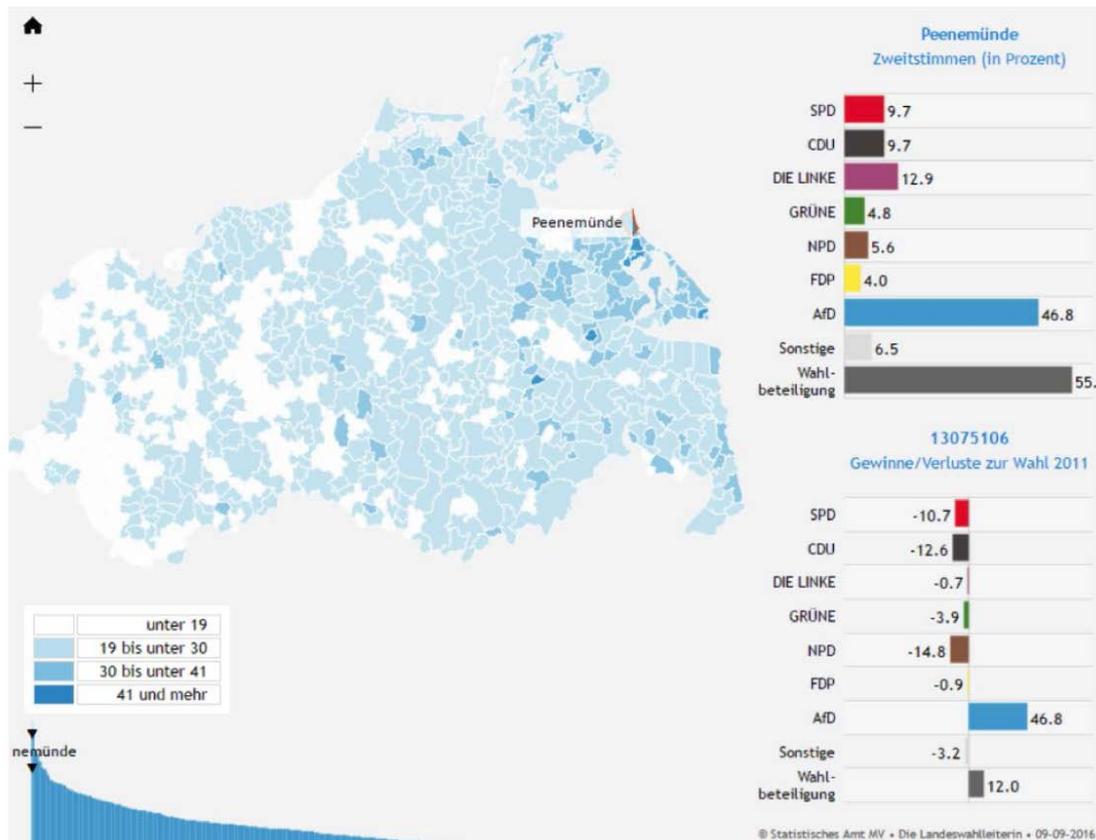
Die Universität Greifswald trägt weiter den Namen Ernst Moritz Arndt

Die Universität Greifswald wird auch weiterhin den Namen Ernst Moritz Arndt tragen. Während der Sitzung des Akademischen Senats am 17. März 2010 stimmten 22 Senatoren gegen eine Ablegung des Namens, 14 stimmten für eine Ablegung des Namens. Es gab keine Stimmenthaltung. Die Zweidrittelmehrheit für eine Änderung des Universitätsnamens in der Grundordnung wurde damit verfehlt.

Damit findet eine lange hochschulinterne, aber auch öffentlich geführte Debatte über die Ablegung bzw. Beibehaltung des Namens einen vorläufigen Abschluss. Der Senat hatte im Juli des vergangenen Jahres eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Pro- und Kontra-Argumente zum Namen Ernst Moritz Arndt zusammentragen sollte. Diese Arbeitsgruppe aus Senatoren und Experten wollte sich jedoch nicht auf einen Entscheidungsvorschlag einigen und hatte auf der Februarsitzung ausführliche Dokumente mit Argumenten für und gegen eine Namensablegung vorgelegt.

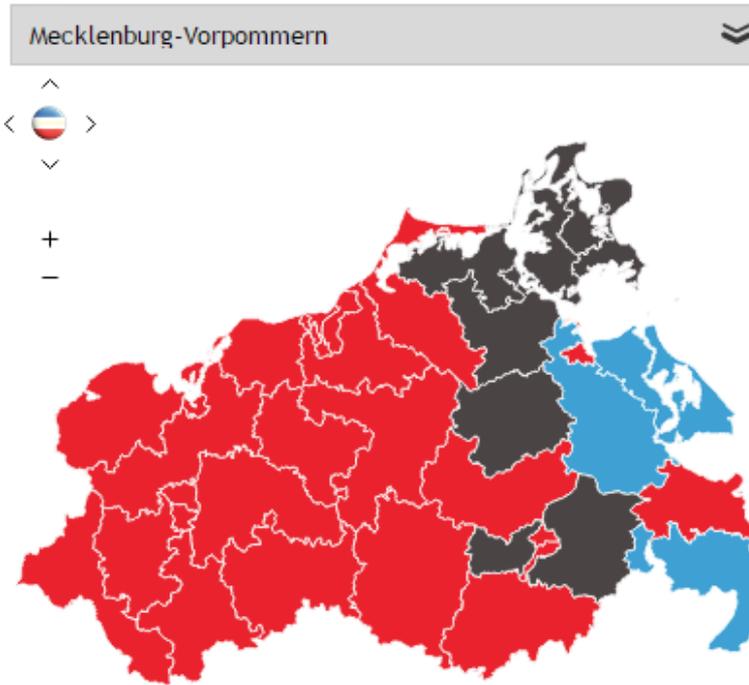
In einem dieser Dokumente hatte die Namenskommission Prämissen sowie Gesichtspunkte zu einer Entscheidung über den Universitätsnamen zusammengetragen. Als ein Argument für die Beibehaltung des Namens wurde unter anderem aufgeführt, dass Arndt ein vorbildlicher und publizistisch wirksamer Streiter für soziale Gerechtigkeit, für mehr Demokratie und Verfassungsrechte, für Meinungs- und Pressefreiheit war. Sein Name habe seit 1933 traditionsbildend gewirkt, und er sei auch zu DDR-Zeiten Identifikationsfigur für die deutsche Einheit gewesen.

Bei der Landtagswahl Mecklenburg-Vorpommern am 4. September 2016 verzeichnete der Rechtspopulismus die höchsten Gewinne seit der Wiedervereinigung. In vielen ländlichen Gemeinden stieg die AfD zur stärksten Partei auf – eine besorgniserregende Hypothek für die 2019 anstehenden Kommunalwahlen.



Landtagswahl
MV 2016

Zweitstimmen
der AfD in %
auf Gemein-
deebene



rot = Wahlkreise, in denen das
Direktmandat an die SPD ging

schwarz = Wahlkreise, in denen das
Direktmandat an die CDU ging

blau = Wahlkreise, in denen das
Direktmandat an die AfD ging

Arbeitsfrage 2: Ist es sinnvoll, dass die Universität Greifswald den
Rechtspopulismus in Vorpommern dadurch stützt, indem sie
weiterhin Ernst Moritz Arndt, der von dieser Richtung als
Säulenheiliger verehrt wird, in ihrem Namen führt?
(vgl. http://de.allbuch.online/wiki/Arndt,_Ernst_Moritz)

Arbeitsfrage 3: Ist die Klassifizierung „Populismus“ auf Arndts Arbeiten anwendbar?

Kriterien nach J.-W. Müller, Was ist Populismus?

2016:

Symbolisch konstruierter Volksbegriff

Moralisierendes imperatives Mandat

Antipluralistischer Alleinvertretungsanspruch

Vormoderne kollektivistische, feudalismusnahe Tendenz

Diskriminierung kritischer Presse

Exklusion unerwünschter Gruppen, unbequemer Eliten

Aus der Universitätschronik:

1900 - 1960



1908 Frauen werden erstmals auch in Greifswald zum Studium

1903-1913 Errichtung der Nervenklinik, Kinderklinik und der Chemischen Institute hinter dem Bahnhof

1918 Eröffnung des Nordischen Instituts

1929 Errichtung der Hautklinik, 1935 der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik

1933 Nationalsozialistische Machtergreifung; mehrere Professoren werden entlassen, republikanisch und demokratisch gesinnte Studierende verhaftet und relegiert; bis 1939 Rückgang der Studierendenzahlen von 2.137 auf 543

16.05.1933 Namensgebung der Universität in Ernst-Moritz-Arndt-Universität

30.04.1945 Kampflose Übergabe Greifswalds an die Rote Armee; die Professoren Katsch und Engel wirken als Parlamentäre mit.

Screenshot aus: <https://www.uni-greifswald.de/universitaet/geschichte/chronik-der-universitaet/>

Arbeitsfrage 4:

Was bedeutet es, wenn ein Universitätssenat einen

- von Nationalsozialisten 1933 initiierten,
- von einer „gesäuberten“ Universitätsführung aufgenommenen und
- von einer nicht gewählten preußischen Kommissariatsregierung umgesetzten

Namensgebungsbeschluss* **als positive**

Entscheidungsgrundlage im Jahre 2010 benutzt?

Kann jener Legitimationsmakel durch besondere, heute aner kennenswerte Leistungen des Unipatrons, durch Marketing- oder andere Interessen kompensiert werden?

*Anmerkung: Die Umbenennung erfolgte am 16.05.1933, also 6 Tage nach der öffentlichen Bücherverbrennung auf dem Greifswalder Markt. In diesem Klima war es nicht ratsam, sich der Umbenennung zu widersetzen.

Was kann aus geographischer Sicht zur Beantwortung dieser Fragen beigetragen werden?

Geographie ist u. a. eine Wissenschaft, die **Fremdes in Bekanntes transformiert**, und somit von jeglicher Fremdenfeindlichkeit betroffen ist.

Geographie ist eine Wissenschaft, die den **Austausch mit dem Ausland existentiell braucht**.

Zur Geschichte der Geographie: Ernst Moritz Arndt hat die historische Entwicklung der Geographie zu einer **Vaterlands-„Wissenschaft“ und Geopolitik** in vielen Punkten vorweg genommen – mit destruktiven Folgen für die Geographie und für Deutschland.

Der **Image-Schaden**, den die Universität durch „ihren“ neuen Landtagsabgeordneten und durch die **AfD-starke Umgebung** in Verbindung mit Arndt als Universitätspatron erfährt, ist noch nicht zu ermessen. Zum Vergleich: Nach der Umbenennung 1933 sanken die Studierendenzahlen in Greifswald vom WS 31/32 mit 2.453 auf 603 im Sommerhalbjahr 1939 (Stat. Jb. Deutsches Reich 1932, 1940).

Es geht hier nicht um die Frage,

- ob Arndt ein guter oder schlechter Mensch war,
- was er „eigentlich“ gewollt hat,
- ob er für das verantwortlich gemacht werden kann, was Schüler und Nachfolger aus seinen Lehren abgeleitet haben.

Vielmehr geht es darum,

- mit welchen **Methoden** Arndt vorgegangen ist, und wie aktuell diese Methoden heute sind,
- wie Arndts **Thesen und Themen** heute eingeordnet werden,
- inwieweit sie **recht populistische** Affinitäten aufweisen,
- wer **sich im Jahre 2016 mit Arndts Schriften identifiziert**,
- wer sich **nicht damit identifiziert**,
- und wie man in Geographie, in anderen Wissenschaften und in der Hochschule **weiter mit Arndts Namen verfahren sollte**.

Wichtige Quellen:

- Die Arndt-Vorlesungen der späten Jahre:
Versuch in vergleichender Völkergeschichte. 2. Aufl. Leipzig 1844,
Pro populo germanico. Berlin 1854,
- Autobiographisch motivierte Schriften:
Erinnerungen aus dem äußeren Leben. 3. Aufl. Leipzig 1842.
E. M. Arndt's Schriften für und an seine lieben Deutschen. Leipzig 1845.

Im Mittelpunkt dieses Vortrags stehen also nicht Streitschriften und Publikationen der frühen Jahre, sondern **Vorlesungen** aus der Zeit, als Arndt ab 1840 als Hochschullehrer in Bonn wieder lehren durfte.

- Arndt war 1840 bereits 70 Jahre alt (wie Donald Trump heute). Er hat **sich zu dieser Zeit um sein „Erbe“ bemüht** – also um die Teile seines Werkes, von denen er wünschte, dass sie weitergegeben werden sollten.
- 1840 lagen die **Befreiungskriege ein Vierteljahrhundert zurück**. Arndt konnte also mit demselben Abstand über diese Kriege schreiben und gelesen werden, wie es in bezug auf den Zweiten Weltkrieg etwa um 1970 möglich war.
- Die **relativ lange Friedenszeit** in Europa von 1815 (Befreiungskriege) bis 1848/9 (Revolutionen) bzw. 1854 (Krimkrieg) gab außerdem die Möglichkeit, die zunächst kriegerisch geprägte Grundphilosophie zu überdenken.

2. Arndt und seine Methodik:

*„Genug, es ist eine unumstößliche Wahrheit, dass **alles**, was Leben und Bestand haben soll, **eine bestimmte Abneigung, einen Gegensatz, einen Hass** haben muss; dass, wie jedes Volk sein eigenes innigstes Lebenselement hat, es eben so eine feste Liebe und einen festen Hass haben muss, wenn es nicht in gleichgültiger Nichtigkeit und Erbärmlichkeit vergehen und zuletzt mit Unterjochung endigen will. Ich könnte traurig hinweisen, wodurch die letzten Jahre über Deutschland gekommen sind. Wir liebten und erkannten das Eigene nicht mehr, sondern buhlten mit dem Fremden. Jenen **Hass**, den ich eben berührt habe, **der aus eingebornen Verschiedenheiten der Völker entspringt**, möchte ich einen äußerlichen Hass nennen: innerlich wird er, wenn ein Volk sich einmal des Frevels unterstanden hat, seine Nachbarn unterjochen zu wollen: dann brennt er bei edlen Völkern unauslöschlich.“*

aus: E. M. Arndt: Über Volkshass und über den Gebrauch einer fremden Sprache. Leipzig 1813. Hier zitiert nach: Arndt, E. M.: E. M. Arndt's Schriften für und an seine lieben Deutschen. Leipzig 1845. S. 366, 367.

Kann man Kunst und Wissenschaft von diesem Hass ausschließen?

- Arndt dachte ständisch. Daher meinte er, Wissenschaft, Kunst und Literatur von jenem Völkerhass ausschließen zu können.
- Dieses Ansinnen wird zumindest für die Wissenschaft dadurch relativiert, dass Arndt in seiner Position als Hochschullehrer ab 1840 den Völkerhass an der Universität predigte – vor allem in „Pro Populo Germanico“. Damit war Wissenschaft zumindest teilweise (v. Treitschke, Ratzel u.a.) ebenfalls vom Völkerhass infiziert.

Eine grimmige Weltanschauung für diese neue Ära formuliert der nationalistische venezianische Demagoge in Michael Dibdins Roman *Dead Lagoon*: »Ohne wahre Feinde keine wahren Freunde! Wenn wir nicht hassen, was wir nicht sind, können wir nicht lieben, was wir sind. Das sind die alten Wahrheiten, die wir heute, nach dem sentimentalischen Gesülze von hundert Jahren, unter Schmerzen wieder entdecken. Wer diese Wahrheiten leugnet, der verleugnet seine Familie, sein Erbe, seine Kultur, sein Geburtsrecht, sein ganzes Ich! Das wird ihm nicht so leicht vergessen.« An der betrüblichen *Wahrheit* dieser alten *Wahrheiten* können Staatsmänner und Wissenschaftler nicht vorbeigehen. Für Menschen, die ihre Identität suchen und ihre Ethnizität neu erfinden, sind Feinde unabdingbar, und die potentiell gefährlichsten Feindschaften begegnen uns an den Bruchlinien zwischen den großen Kulturen der Welt.

Aus: Samuel P. Huntington: *The Clash of Civilizations*. Deutsch: *Der Kampf der Kulturen*. München, Wien 1996, S. 18.

Das Zitat zeigt, dass Arndt heute keineswegs veraltet ist.

Zur Erzeugung des Hasses:

Vaterlandslied

*Der **Gott**, der Eisen wachsen liess
der wollte keine Knechte,
drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
dem **Mann** in seine Rechte;
drum gab er ihm den kühnen Mut
den Zorn der freien Rede,
daß er bestände bis aufs Blut
bis in den Tod die Fehde*

*So wollen wir, was **Gott** gewollt
mit rechter Treue halten
und nimmer im Tyrannensold
die Menschenschädel spalten.
Doch wer für Tand und Schande ficht
den hauen wir zu Scherben,
der soll **im deutschen Lande** nicht
mit deutschen **Männern** erben*

E. M. Arndt 1812.

Arndt: Ein Mensch beschließt....

.....und Gott hat nur noch Verwalteraufgaben.

*„Hebt das Herz! Hebt die Hand!
Hebt sie zu der Welten Meister!
Hebt sie zu dem Geist der Geister
Hebt sie hoch vom Erdentand!
Daß wir's treu und heilig halten
In Gedanken, Wort und Tat:
**Gott muß doch zuletzt verwalten,
Was der Mensch beschlossen hat.“***

Aus: E. M. Arndt: Fahnen Schwur (1814)

Funktionalisierung des Hasses bei Arndt:

- Überwindung der Tötungshemmung,
- Dafür: Instrumentalisierung der Religion,
- Umkehrung des 5. Gebots: „Du sollst nicht töten“ in sein Gegenteil,
- Erzeugung von existentieller Angst,
- Gruppenzwang,
- Ausschaltung des Gewissens,
- → Tötungskriterium: Farbe der Kleidung (Uniform)

Wen soll der Hass treffen?

Gliederung von „Pro populo Germanico“

Inhalt.

	Seite
Vorrede und Einleitung	1
1. Deutschland und die Deutschen	18
2. Die Andern	214
a. Oesterreich	214
b. Italien	255
c. Rußland	269
d. Spanien	289
e. Frankreich	305
f. England und das Englische Amerika	311
g. Scandinavien	333

Prototypisch formt Arndt 1854 hier ein Gliederungsschema, das sich seitdem durch die gesamte populistische Literatur zieht:

„Wir“ und „die anderen“.

Arndts Methodik: Wie erkennt man, dass jemand zu bekämpfen ist?

Man braucht keine Bücher zu lesen....

*„...Sie sind durch die verschiedenartigen Volksstämme, aus welchen das große Frankreich zusammengerundet ist, vorzüglich durch das Hauptelement ihres Geistes und Blutes, durch den gallischen Stoff das leichteste, wankelmütigste und eitelste Volk auf Erden. Um die letzte Beschuldigung, nämlich die Eitelkeit, zu begreifen, braucht man **nicht gerade ihre Bücher aufzuschlagen** und die Meisterwerke ihrer Literatur zu durchblättern, noch auf die Klangwörter des Tages „Paris und Frankreich sind der Mittelpunkt aller europäischen Bildung und Führer des Zeitalters“ zu horchen....*

... es reicht aus, das Äußere von Franzosen zu betrachten.

„...man darf sich nur die Glieder der Franzosen ansehen und betrachten, wie sie vor unsern Augen einherwandeln, noch mehr, man darf nur die Konterfeie ihrer Helden, Seher und Genien ansehen, und in der Gebärde, von den Nüstern und den bewußt lächelnden Mündern bis zu dem Blick der Augen, verrät sich auf bei den besten ein Zug von Hoffart und Eitelkeit.“

Aus: E. M. Arndt, Pro populo Germanico 1854, S. 307, 308.

Arndts Methodik: Wie erkennt man, dass jemand zu bekämpfen ist?

Einer von Arndts Kontrahenten war zufällig Italiener.

Also wird Italien bei Arndt nicht nur zum Synonym von Ungehorsam und Meuterei....

*„Ja, außer dem Geist des Ungehorsams und der Meuterei liegt noch ein anderer unsäglicher Fluch auf ihnen <den Italienern, H. K.>, der sich an einen ihrer Söhne hängt, an den Namen Mazzini. Manini und Garibaldi sind in dem traurigen Kampfe nicht mit Unrecht berühmt geworden, auch einige venezianische alte Namen sind durch im Kampfe edel gefallene Jünglinge wieder aufgefrischt, aber der Name Mazzini hat einen unseligen Klang. **Die Italiener unserer Tage wollen auf einmal und plötzlich aus allen Ordnungen und Gestalten ihres Landes und Lebens vollständig herauspringen, sie wollen nicht bloß ein Land, ein freies unabhängiges Land, sondern auch eine freie unteilbare italienische Republik** werden, sie wollen den Ruf und Beruf des Zeitalters, welcher laut ihrem Vorrufer Republik heißen, ganz erfüllen....*

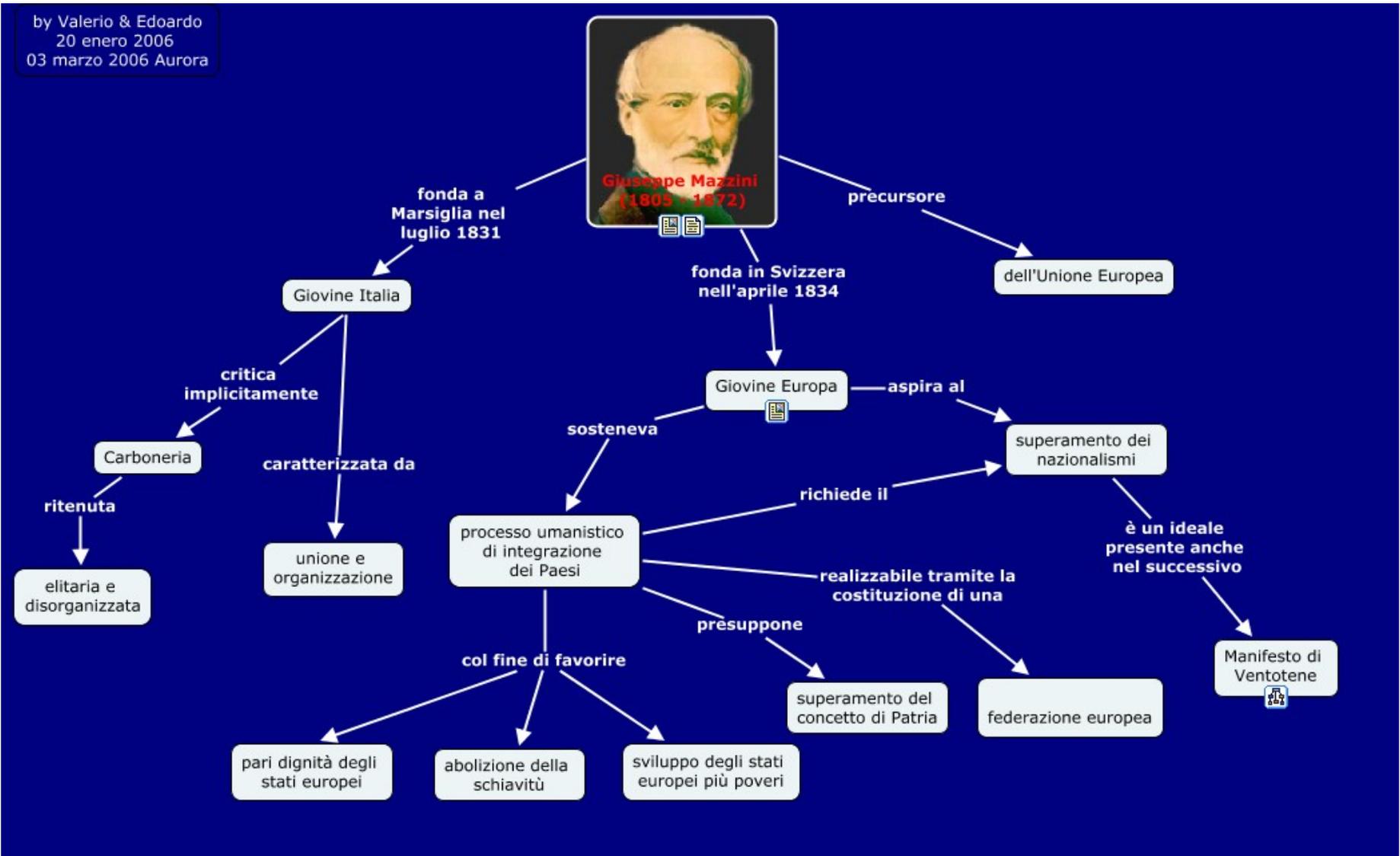
....sondern auch zum Synonym für „republikanische Gefahr“.

„...Dieser Mazzini, dieser abenteuerliche und rätselhafte Genueser, den man mit Recht einen überall und Nirgends nennen könnte, und seine Doppelgänger und Trabanten wissen nichts und wollen nichts als Republik. Aber es ist wahr, **dieser republikanische Wahnsinn** hat mehr als vieles andere die italienischen Anfänge und Ausläufe des Jahres 1848 zerrüttet und zerstört und dem Feldherrn des Aufstandes, dem König von Sardinien, Thron und Leben gekostet. Dieses **schwarze, gräuervolle, unmögliche republikanische Gespenst** geht seit jenen Tagen in hundert verschiedenen Verpuppungen und Verkappungen durch Italien hin und her und will mit Gift und Dolch, durch welche jede Freiheit stirbt, Italiens Freiheit gründen.“

Aus: E. M. Arndt, Pro populo Germanico 1854, S. 264, 265.

Wer war Giuseppe Mazzini (1805 – 1872) ?

by Valerio & Edoardo
20 enero 2006
03 marzo 2006 Aurora



Mazzinis Vorstellungen über Europa

racés. The nationality of the peoples has not these dangers; it can only spring from common effort and a common movement; sympathy and alliance ought to be its consequence. In principle, as in the ideas formally laid down by the men influencing every national party, nationality ought only to be to humanity that which the division of labour is in a workshop, the recognised symbol of association, the assertion of the individuality of a human group called by its geographical position, its traditions, and its language, to fulfil a special function in the European work of civilization.

Aus: G. Mazzini, Europe: its Condition and Prospects.

In: The Westminster Review 1852, 2 (April) S. 247.

G. Mazzini war (unter anderem) einer der Vordenker eines friedlichen, aus nationalen Republiken vereinigten Europas. Er meinte, dass die Nationen arbeitsteilig wie in einer großen Werkstatt zum Wohl der europäischen Zivilisation beitragen sollten. **Heute gilt Mazzini als Wegbereiter der Europäischen Union.**

Der größte Erfolg von Mazzini und seinen Anhängern zu dessen Lebzeiten war die antinationalistische **Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft von 1848**, die bis zum heutigen Tage die Politik der Schweiz auf Bundesebene regelt.

Mazzini strebte also genau das Gegenteil des auf Krieg fixierten E. M. Arndt an – und wurde nicht zuletzt deswegen von ihm bekämpft.

Anregungen, Anlehnungen oder Parallelen zu Mazzini gibt es im 19. Jh. häufiger:

tent les membres vivants. Il est évident, à ce point de vue, qu'aucun peuple ne saurait vivre en soi, par soi et pour soi, mais que la vie de chacun n'est qu'une participation déterminée à la vie générale de l'humanité. La fonction organique qu'une nation doit remplir dans cette vie universelle, — voilà sa vraie idée nationale, éternellement fixée dans le plan de Dieu.

...Es ist daher offensichtlich, dass kein einziges Volk in sich, durch sich oder nur für sich leben kann, sondern dass **das Leben jeder Nation eine bestimmte Teilnahme am allgemeinen Leben der Menschheit darstellt.** Die organische Funktion, die jeglicher Nation in diesem universellen Leben auferlegt ist – das ist seine wahre nationale Idee, die auf ewig im Plan Gottes festgelegt ist.“

Weiter heißt es:

d'un seul corps spirituel et réel. Ainsi la vérité chrétienne affirme l'existence permanente des *nations* et les droits de la *nationalité*, tout en condamnant le *nationalisme* qui est, pour un peuple, ce que l'égoïsme est pour l'individu : le mauvais principe qui tend à isoler l'être particulier en transformant la différence en division et la division en antagonisme.

...in deutscher Übersetzung :

*„...So bejaht die christliche Wahrheit die fortdauernde Existenz der Nationen und die Rechte der Nationalität, **verurteilt aber ganz den Nationalismus, der für ein Volk dasselbe ist, wie der Egoismus für das Individuum: das schlechte Prinzip, das danach strebt, das Einzelwesen zu isolieren, indem es den Unterschied in Trennung und die Trennung in Antagonismus verwandelt.**“*

*„...So bejaht die christliche Wahrheit die fortdauernde Existenz der Nationen und die Rechte der Nationalität, **verurteilt aber ganz den Nationalismus, der für ein Volk dasselbe ist, wie der Egoismus für das Individuum: das schlechte Prinzip, das danach strebt, das Einzelwesen zu isolieren, indem es den Unterschied in Trennung und die Trennung in Antagonismus verwandelt.**“*

Aus: Vladimir Soloviev, L'idée Russe („Die russische Idee“). Paris: Perrin et Cie. 1888. S. 7, 21. Übersetzung S. 21 nach: Ingeborg Fleischauer (ed.), Russisches Christentum. München, Zürich: Piper 1988, S. 298. „Die russische Idee“ gehört heute zu den Basistexten des russischen Nationalismus.

Was sagt Arndt über Russland?

„Der Russe hat etwas ihm ganz Eigentümliches, was sich sogleich als etwas Ungewöhnliches und Barbarisches ankündigt;....Deutsche, wollet euch auf dieses Rohr, das an der Newa wächst, nicht stützen, fürchtet vielmehr die euch gefährlichen russischen Listen und Hinterlisten. Dieses Volk ist keinem treu als sich selbst.“

Aus: E. M. Arndt, Pro populo Germanico 1854, S. 272, 284.

Arndt arbeitet hier mit schlimmsten Stereotypen.

Bereits 10 Jahre früher hatte Arndt Folgendes über Russland geschrieben:

„Der russische Übermut und Hochmut, die russische Unordnung und Unrechtlichkeit und eine halbasiatische Ungeheuerlichkeit der moskowitzischen Sitten macht ihm <dem Deutschen, H.K.> einen Eindruck, wie etwa dem Rosse der Geruch des Elefanten. Gegen diesen Feind, falls er sich einmal des Angriffs erkühnen sollte, braucht es nur guter Ordnung und Führung, damit der Deutsche im vollsten Haufen auf Leben und Tod für seine Grenzen streite.“
(Arndt, Versuch in vergleichender Völkergeschichte. 1844, S. 325).

Mit der **Diffamierung anderer Staaten** werden zwei Ziele verfolgt:

a) Die mögliche Gefährlichkeit der anderen Seite wird lächerlich gemacht.

b) Die imaginierte kulturelle Überlegenheit der eigenen Seite suggeriert auch militärische Überlegenheit und leichten Sieg.

Arndts symbolisch konstruierter Volksbegriff traf nicht nur das Ausland. Auch Demokraten im Parlament der Frankfurter Paulskirche 1848/9, dem er selbst angehörte, wurden von ihm diffamiert:

*„Demokraten? Das ist ein Namen, womit man gottlob in Deutschland niemand mehr totschiagen kann, wenn die Dummheit und Bosheit gleich gewohnt ist, in der Weise, wie die Römischkatholischen alle Auswüchse verrückter Ketzereien den Doktoren Luther und Calvin in die Schuhe zu gießen pflegen, unter dem **Titel Demokrat, der ein Schimpftitel sein soll**, alle hirnstollen politischen Vagabunden, **alles verrückteste und verworfenste sozialistische und kommunistische Gesindel**, mit einzuzeichnen.“*

(Arndt 1854, Pro Populo Germanico, S. 133 – 134)

*„ Es gab in der Minderzahl gewiß manche treue und ehrenwerte wirkliche Demokraten, die von einer weltbeglückenden deutschen Republik, überhaupt von nichts als von europäischen Republiken träumten, manche jugendliche wahnbegeisterte Schwärmer, auch einzelne verworrene Kommunisten und Sozialisten des gewöhnlichsten Schlages, welche die prächtigen welschen Schlagwörter von Ledru Rollin, de la Martine und Caussidiere nachleierten, **Bösewichter aber, die bloß Verwirrung, Umsturz und Gesetzlosigkeit im Leibe hatten, also mit grellestem Rot Gezeichneter wohl kaum ein halbes Dutzend.**“*
(Arndt 1854, Pro Populo Germanico, S. 134 – 135)

Die **Volkshass-Idee** wird also in Arndts Spätwerk nicht nur relativiert, wie Alvermann, Bach und Garbe in der Arndt-Diskussion 2009/10 behaupteten, sondern in der genannten Vorlesung **zu einem Ideologie-Gebäude weiter entwickelt**, dass nicht nur das Frankreich Napoleons, **sondern auch andere Länder und politische Gruppen der Jahre nach 1848** trifft.

Bereits früher hatte Arndt dafür plädiert, Juden vom Volksbegriff auszuschließen:

- *„Die Juden als Juden passen nicht in diese Welt und in diese Staaten hinein, und darum will ich nicht, dass sie auf eine ungebührliche Weise in Deutschland vermehrt werden. Ich will es aber auch deswegen nicht, **weil sie ein durchaus fremdes Volk sind und weil ich den germanischen Stamm so sehr als möglich von fremdartigen Bestandteilen rein zu erhalten wünsche...**“* (Arndt, Blick aus der Zeit auf die Zeit, 1814, S. 188)
- *„...Ich nenne dieses Fremde schon an sich eine Plage und ein Verderben. Es ist noch mehr so zu nennen, wie die Juden ein verdorbenes und entartetes Volk sind.“* (Arndt, Blick aus der Zeit auf die Zeit, 1814, S. 193)

*„Fast allen unsren Einrichtungen, Ordnungen und Gesetzen fremd, sind sie durchaus unfähig, mehrere Pflichten zu erfüllen, deren jeder christliche Mitbürger schuldig ist; **sie sind also unfähig, in einem christlichen Staate volle Bürger zu sein: denn wie mag alle Bürgerrechte haben, wer nicht alle Bürgerpflichten erfüllen kann?**“*

(Arndt, Blick aus der Zeit auf die Zeit, 1814, S. 189)

Was Arndt seinerzeit über die Juden schrieb, verkünden heutige Rechtspopulisten über syrische Flüchtlinge.

Auf der Website der Universität Greifswald heißt es entschuldigend zu Arndts Judenfeindlichkeit:

Arndts judenfeindlichen Äußerungen eine rassistische oder biologistische Grundlage unterstellen zu wollen, hieße, die Quellenbelege zu überfordern und stünde, soweit das hier gesehen werden kann, auch im Widerspruch zu den verlässlichen und bekannten Forschungsergebnissen. Arndts Äußerungen sind in erster Linie antiemanzipatorisch und religiös motiviert, in zweiter Linie sind sie geschmacklose Diffamierungen, die den politischen Gegner treffen sollen, aber ebenso auf die Juden zurückfielen und die Rezeption antijüdischer Klischees begünstigten.¹³⁶

Wir denken dennoch, daß Kleßmann mit seiner Vermutung ganz Recht hat: „Kein deutscher Romantiker hätte sich auch nur annähernd vorstellen können, was sich einhundert Jahre später in Deutschland abspielen würde (...) und auch die Antisemiten unter den Romantikern hätten dem hundert Jahre später praktizierten Ausrottungswahn mit fassungslosem Entsetzen zugehört, und wohl noch mehr hätte es sie geschaudert, als geistige Väter des Massenmordes bezichtigt zu werden.“¹³⁷

Aus: Alvermann, Bach, Garbe: Thesen zum Greifswalder Universitätsnamen, 2010, S. 24.

In Wirklichkeit dauerte es nur 5 Jahre, bis zur Ausrottung der Juden aufgefordert wurde: 1819 erschien zum ersten Mal Hundt-Radowskys „Judenspiegel“.

3. Exkurs: Von Arndt zur Aufforderung nach Ausrottung der Juden bei Hundt-Radowsky

Judenspiegel.

Ein

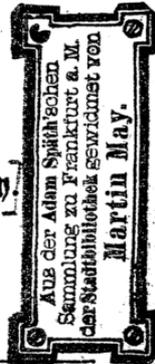
Schand- und Sittengemälde

alter und neuer Zeit

von

Hartwig von Hundt-Radowsky

Mit einem Kupfer.



Und das Land ward verderbet
von dem Ungeziefer.

Moses II. Cap. 8. V. 24.

Neutlingen, 1821.

in der J. N. Enslin'schen Buchhandlung.

(Preis 40 Kr.)

Inhalt.

	Seite
1. Was waren die Juden?	11
2. Was sind die Juden	43
3. Die Juden als Staatsbürger	51
4. Die Juden als Kaufleute, Geldwechsler und Hausierer	59
5. Die Juden als Künstler, Fabrikanten und Handwerker	65
6. Der Jude als Buchhändler	70
7. Der Jude als Gelehrter	77
8. Der Jude als großer und schöner Geist	81
9. Aaron Ehon und Adolph Marcus Schleswi- cher; oder die Juden als Nesthocker und Pompier	84
10. Der Jude als Arzt und Apotheker	93
11. Der Jude als Edelmann	96
12. Der Jude als Soldat	99
13. Saul Tsaschar und Aaron Marcus Schles- wichers vernünftige Gedanken über Gewerbe- freiheit	103
14. Betrachtungen über Verbesserung, Ausrot- tung und Vertreibung der Juden	106

Christ und Jude sind einander abstoßende Pole, sind Metalle ohne Wahlverwandtschaft, bei denen kein Gedanke an Verschmelzung Statt findet. Man gebe einem Juden alle sieben Sakramente unter tausenderlei Gestalt, man gebe ihm außer der Wasser-, auch die Feuertaufe! er wird schreien: „au wai, machen sie mich doch kein Schmerz, will ich so werden recht gern ä Goi!“ aber ewig wird er ein Jude bleiben. Man sieht das an allen Israeliten, die zum Christenthume übertraten, sie blieben was sie waren. Ein

Am Besten wäre es jedoch, man reinigte das Land ganz von dem Ungeziefer, und hiezu giebt es gleichfalls zwei Mittel.

Entweder, sie durchaus zu vertilgen, oder sie auch, wie Bharao, die Meiniger, Würzburger und Frankfurter es gemacht haben, zum Lande hinausjagen, nur müßte man nicht, wie der König Egyptens, ihnen Gold, Silber und köstliche Geräthe mit auf den Weg geben, sondern was sie an Edelgesteinen, Geld, Staatspapieren und Wechseln etwa hätten, ihnen abnehmen. Dazu sind wir Christen völlig befugt; denn Alles, was die Hebräer besitzen, haben sie uns und andern Völkern gekrimpt. — Nach der Zerstörung Jerusalems wurden sie Sklaven und Bettler, und erwarben erst später durch ihren Wucher und ihre Gaunereien Alles, was sie jetzt noch besitzen.

S. 109

Obgleich ich meines Orts, die Tödtung eines Juden weder für Sünde, noch für ein Verbrechen, sondern bloß für ein Polizeivergehen halte, so werde ich doch nie rathen, sie, wie es jetzt in andern Fällen Mode zu werden scheint, ungehört zu verdammen und zu bestrafen. Wollte man sie also vertilgen, so müßte ein peinliches Gericht niedergesetzt werden, um sie, wegen ihres mehrtausendjährigen Unfugs zu richten, allein eine solche Untersuchung möchte noch mehr kosten, als Barrn-Hastings berühmter Prozeß, und leicht könnte das Urtheil dahin ausfallen: daß sämmtliche Juden mit Gold und Edelgesteinen gespickt, für ihre Bosheiten in flüssigem Silber gekocht werden sollten. Das wäre aber Schade, um die schönen edlen Metalle und Steine, womit unsere Kö-

Einige der Folgen:

- Bei Hundt-Radowsky 1819/21 werden Arndts Gedanken drastisch weiter geführt. Es geht nicht nur um Verunglimpfung, sondern **um die Ausrottung und Vernichtung der Juden.** Kleßmann lag also falsch.
- Die Greifswalder Arndt-Verteidiger 2010 schreckten auch vor Geschichtsverfälschung nicht zurück .
- **Um Arndt zu verteidigen, wurden dem Senat der Universität Greifswald unhaltbare Aussagen vorgelegt.**

- Die Arndt-Verteidiger von 2010 haben jene Bedrohung also unter den Tisch gekehrt.
- **Die Frage ist:
Wie reagierten die Zeitgenossen? Haben sie die Gefahr nicht erkannt?**

4. Eine Kritik an Arndt aus dem Jahre 1815

- *„Die höchsten Interessen der menschlichen Natur, Religion, Vaterland, Recht, erwarben in dem Gemüt der deutschen Denker nunmehr ein eigenes Gepräge, das sich durch eine Gemütsäußerung aussprach, die man füglich Germanomanie benennen könnte.*
- *Die fixe Tendenz oder das einzige Bestreben der Germanomanen war und ist es noch, in der Deutschheit gegen die Gallomanie ein Gegengewicht zu erlangen. In dieser Hinsicht wurden nun alle Hebel aufgeboden, den denkenden Teil Deutschlands für die Idee von Deutschheit empfänglich zu machen, als das einzige Mittel, gegen das Joch der gallischen Tyrannei sich zu waffnen, um es endlich durch beharrlichen Widerstand ganz abschütteln zu können.“*
(Ascher 1815, Die Germanomanie, S. 10, 11)

Vermischung von Religion und Politik

„Christentum und Deutschheit war bald in eines verschmolzen; dies ist für den transzendentalen Idealisten und Identitätsphilosophen ein leichter Prozeß. Es ward so von ihnen gefolgert. Deutschlands Rettung von dem Joche der fremden Tyrannei kann nur vorbereitet werden durch Einheit und Einigkeit des Volkes in der Idee.“ (Ascher, Die Germanomanie, S. 13)

Die Juden als das „Gegenvolk“

„Es darf nicht befremden, daß nach den Ansichten dieser enthusiastischen Idealisten, wodurch Deutschheit und Christentum so verquickt werden sollten, daß eines das andere auszuschließen nicht vermögend war, von ihnen vorzüglich in den Juden ein Gegensatz dieser Lehre vorgefunden ward, und daraus läßt sich denn erklären der rohe und abschreckende Ton, in welchem am Ende des achtzehnten Jahrhunderts von Fichte, einem der ersten Restauratoren der neuen Lehre, an bis herab auf seine Schüler und Verehrer gegen Judentum und Juden losgestürmt ward.“

(Ascher 1815, Die Germanomanie, S. 14)

Von der Vaterlandsbegeisterung zum Fanatismus

*„Man muß die Menge, um auch sie für eine Ansicht oder Lehre einzunehmen, zu begeistern suchen; **um das Feuer der Begeisterung zu erhalten, muß Brennstoff gesammelt werden, und in dem Häuflein Juden wollten unsere Germanomanen das erste Bündel Reiser zur Verbreitung der Flamme des Fanatismus hinlegen.***

*Der Fanatismus kennt aber keine Grenzen. Er blieb bei der Idee, die Juden seine Geißel fühlen zu lassen, nicht stehen. **Kaum war Frankreichs Despotismus gebrochen, so gingen unsere Germanomanen noch weiter.** Arndt, Jahn etc. und mehrere Nachbeter derselben wollten nun schon keinen Franzosen mehr in Deutschlands Gauen dulden, sogar die Sprache der Franzosen sollte aus Deutschlands Marken verbannt sein, ...“
(Ascher 1815, Die Germanomanie, S. 15 – 16).*

Germanomanie wurde nach dem Sieg über Napoleon nicht ad acta gelegt, sondern gegen andere imaginäre Reichsfeinde in Stellung gebracht.

Rückfall der Germanomanen ins Mittelalter

vgl. auch Jan-Werner Müller: Was ist Populismus? 2016, S. 47

*„So waren also Religion und Vaterland, diese beiden Ideen, welche in den Staaten des Altertums die herrschenden Prinzipien ausmachten und deren Stärke und Festigkeit begründeten, in der neuen Zeit von den Germanomanen als die lichten Punkte aufgestellt und empfohlen worden, um Deutschland wieder zu Kraft und Ansehen zu bringen. **Die Fortschritte, die der menschliche Geist in Hinsicht seiner Denkart über Religion, Nationalität und bürgerliche Verfassung gemacht, waren keinesweges berücksichtigt, vielmehr sollte in Deutschland wieder der Zeitgeist des Mittelalters aufleben, wo der Pfaffengeist seine Macht zu üben und das Feudalrecht sein Haupt emporzuheben vermochten.**“ (Ascher 1815, Die Germanomanie, S. 20, 21)*

Stammesdenken in Altertum und Mittelalter

„In den Zeiten des Altertums, ja noch in der Epoche, mit der die neuere Geschichte beginnt, wo National- und Vernichtungskriege, Völkerwanderungen und Hordenzüge den Nationen nicht allein ihr Heiligstes, ihre Religion, sondern auch ihren Boden, ihr Eigentum oder ihre Existenz zu entreißen drohten, da stand es den Nationen an, auf den Genuß gewisser Vorrechte eifersüchtig zu sein oder sie jedem zu versagen, der nicht ihres Stammes, ihres Glaubens etc. war, so wie es wieder der Lage der Dinge angemessen war, ihrer Abstammung, ihrem Glauben und ihrer Sitte, trotz der vorteilhaftesten Aussichten einer schönem Zukunft, kurz, unter keiner Bedingung zu entsagen.“

(Ascher 1815, Die Germanomanie, S. 39-40)

Nationalismus als Ergebnis unzureichender Bildung

*„Diese Abgeschlossenheit der Nationen gründete sich auf die niedrige Bildungsstufe, worauf sich die Menschen vormals befanden. **Der Perser, Jude, Grieche und Römer, Deutsche, Gallier und Franke, kurz, jeder beschränkte auf sein Volk die Menschheit.** Nur in seiner Nationalität erkannte und schätzte jeder die Würde der menschlichen Gattung, in jedem andern Volke sah er seinen Feind oder seinen Gegner.*

Soll es wieder so werden, und kann es wieder so kommen? Wenn wir unsere Germanomanen, die im Tone eines Arndt, Jahn etc. ihren Patriotismus verlautbaren lassen, vernehmen, so sollte, so dürfte es wieder dahin kommen.“
(Ascher 1815, Die Germanomanie, S. 40, 41)

Gegen nationale Überheblichkeit

*„Sie werden mit den Fichten, Arndten, Müllern etc. in der Hoheit und Vortrefflichkeit ihres Volkes vor jedem andern ihren Anspruch begründen, **sie werden auf ihre Namen als Deutsche pochen, aber Gründe werden sie ebensowenig für ihre Ansprüche vorbringen können, ebensowenig wie die Franzosen, als sie sich die große Nation nannten, und die Juden, wenn sie sich für das auserwählte Volk Gottes achten.***

Bei dem jetzigen Standpunkt der Regierungen kann es keinesweges Zweck derselben sein, in Deutschland einen Urstaat, ein Urvolk und eine Ursprache zu erhalten und aufzustellen. Er kann und wird es nicht sein.“ (Ascher 1815, Die Germanomanie, S. 37 – 38)

Aschers Alternative: Gegen Geodeterminismus

„Wir sind, dem Himmel sei Dank! so weit gekommen, daß wir die Menschen nicht in Stämme und Rassen einteilen und von der Verschiedenheit des Bodens auf eine Verschiedenheit in der menschlichen Gattung folgern. Die menschliche Gattung wird jetzt durch den Namen Menschheit in staatsrechtlicher Hinsicht nach ihrem ganzen Umfange aufgefaßt, und in welchen polizierten Staat ein Glied derselben hinversetzt wird, läßt man es Ansprüche auf die Rechte machen, welche die Regierung ihren Untergebenen sichert.“
(Ascher 1815, Die Germanomanie, S. 38)

...für Menschenrechte,

d.h. keine Rücknahme des Bürgerrechts für Juden

„Es können Eigenheiten, Nationalitäten noch hin und wieder diesem Fortschritt des menschlichen Geistes in den Weg treten, es sind noch Staaten vorhanden, wo dem Fremdling sich Beschränkungen entgegenstellen, die den freien Gebrauch seiner Kräfte hindern oder seine Tätigkeit hemmen; allein bei dem jetzigen Standpunkt der Dinge, wo nach Lage der politischen Verhältnisse durch Verträge, Konventionen der Regierungen die Grenzen der Staaten verlegt, die Regenten der Völker verändert und die innern Verhältnisse derselben von dem fortschreitenden Geist des Nachdenkens, als Folge der zunehmenden Kultur und Industrie, kontrolliert und reformiert werden, ist leicht mit Sicherheit zu folgern, daß allmählich in allen Regionen des Erdbodens jedem menschlichen Individuum ein gleicher Spielraum zur Übung seiner Kräfte gesichert werden wird.“

(Ascher 1815, Die Germanomanie, S. 38 – 39)

Das Zitat klingt bereits nach Giuseppe Mazzini – der damals 10 Jahre alt war.

Mit dem Text von Saul Ascher aus dem Jahre 1815 liegt eine erste Kritik des Populismus vor.

- Einige seiner Gedanken tauchen in der heutigen Populismus-Diskussion wieder auf.
- Er wird aber selten zitiert – auch nicht in J.-W. Müllers Populismus-Essay (2016).
- In der Greifswalder Arndt-Diskussion 2010 spielte Aschers Text keine Rolle.

5. Arndts geopolitisches Vermächtnis

1840 gelang Arndt mit den „Erinnerungen aus dem äußeren Leben“ der große Wurf. Das Werk war auf dem Buchmarkt sehr erfolgreich und erlebte bereits zu Arndts Lebzeiten mehrere Auflagen.

Arndts „Erinnerungen aus dem äußeren Leben“ aus dem Jahre 1840 schließen mit einem Szenario zur Zukunft Mitteleuropas, das in 17 Thesen abgefasst ist.

„Doch bringt mich mein Herz, hier zu guter letzte in wenigen kurzen Strichen anzudeuten, wie die Zukunft und die Not meines deutschen Vaterlandes den anderen großen Mächten Europas gegenüber zu stehen scheint, und welche Ergebnisse, Entwicklungen und Bereitungen der Dinge in den nächsten Menschenaltern wahrscheinlich eintreten werden oder eintreten sollten.“

E. M. Arndt: Erinnerungen aus dem äußeren Leben. 3. Aufl. Leipzig 1842, S. 376.

Deutschlands zukünftige Weltgeltung erfordert den Anschluss Belgiens, der Niederlande und Helgolands

„Das soll man daraus lernen,... dass die Küsten Hollands und Belgiens, und der Wachposten, den England sich auf Helgoland angelegt hat, einst so wahrhaftig unser sein müssen, als ihre Ströme das Herzblut unseres Fleißes und unserer Bildung, Kunst und Macht dem Ozean und den Weltteilen zuführen.“

E. M. Arndt: Erinnerungen aus dem äußeren Leben. 3. Aufl. Leipzig 1842, S. 359.

Sechs der siebzehn Thesen befassen sich mit der angeblichen Notwendigkeit des Aufbaus zweier großer Kriegsflotten.

„.....dann konnten wir an unserer West-Nordwest-Küste, die Kräfte der Küsten der Ems bis zur Eider eingerechnet, eine Flotte von 40 Linienschiffen und eben so vielen Fregatten halten...Und dann erst verlohnte sich die Mühe und verlangte es die Politik, dass wir auch unsre Ostsee mit der gleichen Zahl von Orlogschiffen und Fregatten bewehrten.“

E. M. Arndt: Erinnerungen aus dem äußeren Leben.
3. Aufl. Leipzig 1842, S. 360, 361.

Arndt war sich bewusst, dass mit dem Aufbau der Kriegsflotten ein Konflikt mit England vorprogrammiert sein würde.

England hat „...in unseren inneren deutschen Verhältnissen aber auf das emsigste für Schwächung, Teilung und Spaltung gearbeitet...Welche dreifache Eifersucht würde es sogleich offenbaren, wenn Deutschland je in die würdige Stellung kommen könnte, nur den Anfang einer Seemacht zu bilden?“

E. M. Arndt: Erinnerungen aus dem äußeren Leben.
3. Aufl. Leipzig 1842, S. 362.

Auch Frankreich wird in die Gegner eingereiht:

*„Das waren die alten deutschen Reichsfeinde, sie sind jetzt die Bundesfeinde. Sie haben es kein Hehl, daß sie unter uns und lieber noch über uns mitsprechen und herrschen wollen. Für sie gibt es uns gegenüber keine Heiligkeit der Verträge, keine politische Schonung, keine Wohlanständigkeit, welche in Zeit des Friedens wenigstens in öffentlichen Verhandlungen die Völker einander schuldig sind.... **Man kann dies Volk immer noch mit vier, fünf Worten beschreiben, wie die römischen Geschichtsschreiber es schon geschildert haben: es ist neuerungssüchtig, herrschsüchtig, eitel und prahlerisch und des Wechsels und Aufruhrs lüstern...**“*

E. M. Arndt: Erinnerungen aus dem äußeren Leben. 3. Aufl. Leipzig 1842, S. 376.

Die deutsche Wagenburg-Mentalität des frühen 20. Jahrhunderts wird prognostiziert:

„Drei große Staaten umlagern uns...Dies sind die drei mächtigen Reiche der Russen, der Engländer und Franzosen...Nach Lage und Stellung der Völker zueinander ist Russland im Osten Deutschlands natürlicher Feind, die skandinavischen Völker sind unsre natürlichen Freunde und Bundesgenossen.“

E. M. Arndt: Erinnerungen aus dem äußeren Leben. 3. Aufl. Leipzig 1842, S. 372, 373.

Dementsprechend fordert Arndt eine
Hochrüstungspolitik auch in Friedenszeiten.

*„Aus mancherlei kleinlichen Rücksichten und einer übel angebrachten Zartheit gegen einander scheint man in so vielen Friedensjahren manche hieher gehörige Fragen gar noch nicht einmal berührt oder absichtlich umgangen zu haben. Im Frieden muss **aber alles bereitet und geordnet werden, was der Krieg auf den ersten Glockenschlag der Not erfordert.**“*

E. M. Arndt: Erinnerungen aus dem äußeren Leben.
3. Aufl. Leipzig 1842, S. 362.

Anmerkung zur unterschiedlichen Rezeption von E. M. Arndt in West- und Ostdeutschland:

- Zu DDR-Zeiten wurden die „Erinnerungen aus dem äußeren Leben“ in der Ausgabe von Fritz Zschech aus dem Greifenverlag, Rudolstadt aus dem Jahre 1953 verbreitet und zitiert.
- In jener Ausgabe sind viele Seiten, darunter auch die rechtsextremen Vorschläge für eine Agrarverfassung und **das geopolitische Vermächtnis, vollständig gestrichen und weggelassen.**
- Daher konnte in der DDR über jenen Text nicht diskutiert werden. Er war und ist den meisten Ostdeutschen unbekannt.
- Auch in der von Johannes Schildhauer herausgegebenen Arndt-Festschrift zum 200. Geburtstag (1969) findet sich auf das geopolitische Vermächtnis kein Hinweis.

Mit diesem Vermächtnis eröffnet Arndt ein weitgehend neues Kapitel:

- Unschwer ist zu erkennen, dass Arndts Szenario eine Ähnlichkeit mit der **Machtkonstellation vor dem 1. Weltkrieg** aufweist.
- Arndt profiliert sich als eine Art Anti-Bismarck. Im Gegensatz zum letzteren geht er das Risiko ein, sich die **drei europäischen Großmächte gleichzeitig zum Feind** zu machen – wie später Wilhelm II.
- Arndt ist mit seinen Schriften **nicht nur Wegbereiter der Schaffung des Deutschen Reiches** gewesen.
- Mit seiner deutschnationalen Hybris und Großmannssucht entwarf er ein Szenario, das das politische Denken in den folgenden Generationen erheblich beeinflusste und **schließlich zum Untergang dieses Reiches im Jahre 1918 beigetragen** hat.
- **Arndt gehört nicht nur zu den Vordenkern, sondern auch zu den Totengräbern des Deutschen Reiches.**

Nicht nur inhaltlich, auch methodisch wird ebenfalls ein neuer Weg beschritten:

- Stellvertreter-Agens ist in jenem Szenario nicht mehr wie in den früheren Schriften das „Volk“, sondern Geodeterminismus mit dem Ziel einer **Geopolitik**.
- **Sprachgeschichtlich impliziert Geopolitik einen Widerspruch in sich, denn:**
- **Politik** stammt von dem griechischen Wort „polis“, das sowohl „Stadt“ als auch „Bürgerschaft“ bedeutet. Davon abgeleitet ist „polites“ = Bürger. „Politike“ als die Kunst der Stadtregierung kann als **Ergebnis der Willensbildung der Bürger** über ihre Stadt verstanden werden.

Geopolitik als Ideologie zur Verschleierung von Hintergrund-Interessen

In Staaten oder politischen Vorgängen, in denen jene demokratische Form der Willensbildung gestört ist, sucht man nach **anderen Determinanten staatsbezogenen Handelns**. Solche Staaten sind z. B. Diktaturen.

Sie benötigen eine „Geopolitik“, d. h. eine Politik,

- die nicht durch die Bürger,
- sondern durch bestimmte Umstände, **Sachzwänge**, Kalküle oder Strategien der ausführenden Politik selbst (Exekutive) bestimmt ist,
- Als besonders „unverfängliche“, pseudoneutrale Sachzwänge werden „geographische“ (eigentlich meist: militärisch-strategische) Faktoren ins Spiel gebracht.

Oft handelt es sich dabei um territoriale Grenzen, die von der eigenen Propaganda als „falsch gezogen“ deklariert werden. Das Wort Geo- kaschiert oder verdeckt dabei das autokratische oder diktatorische Element, das diese Politik in Wirklichkeit steuert.

Geopolitik ist somit ein politisches Handeln der Exekutiven oder Administrativen Gewalt,

- **das nicht von den Bürgern,**
- **sondern von anderen Faktoren getragen wird, die nicht genannt werden möchten und sich hinter „Geofaktoren“ verstecken.**

Geopolitik ist eine Vermischung administrativräumlicher, ergänzungsräumlicher, vaterländischer und geodeterministischer Aspekte zum Zweck der Ideologiebildung.

Geopolitik hat also eine ähnliche Verschleierungsfunktion wie das „Volk“ im Populismus, klingt aber professioneller.

Wie konnten Arndts Gedanken derart stark wirksam werden?

Ernst Moritz Arndt (1769 – 1860)

Heinrich von Treitschke (1834 – 1896)

Friedrich Ratzel (1844 – 1904)

Rudolf Kjellen (1864 – 1922)

Karl Haushofer (1869 – 1946)

Geschichte

im Schulunterricht, in Schulbüchern

Geopolitik,

Geographie

Politologie

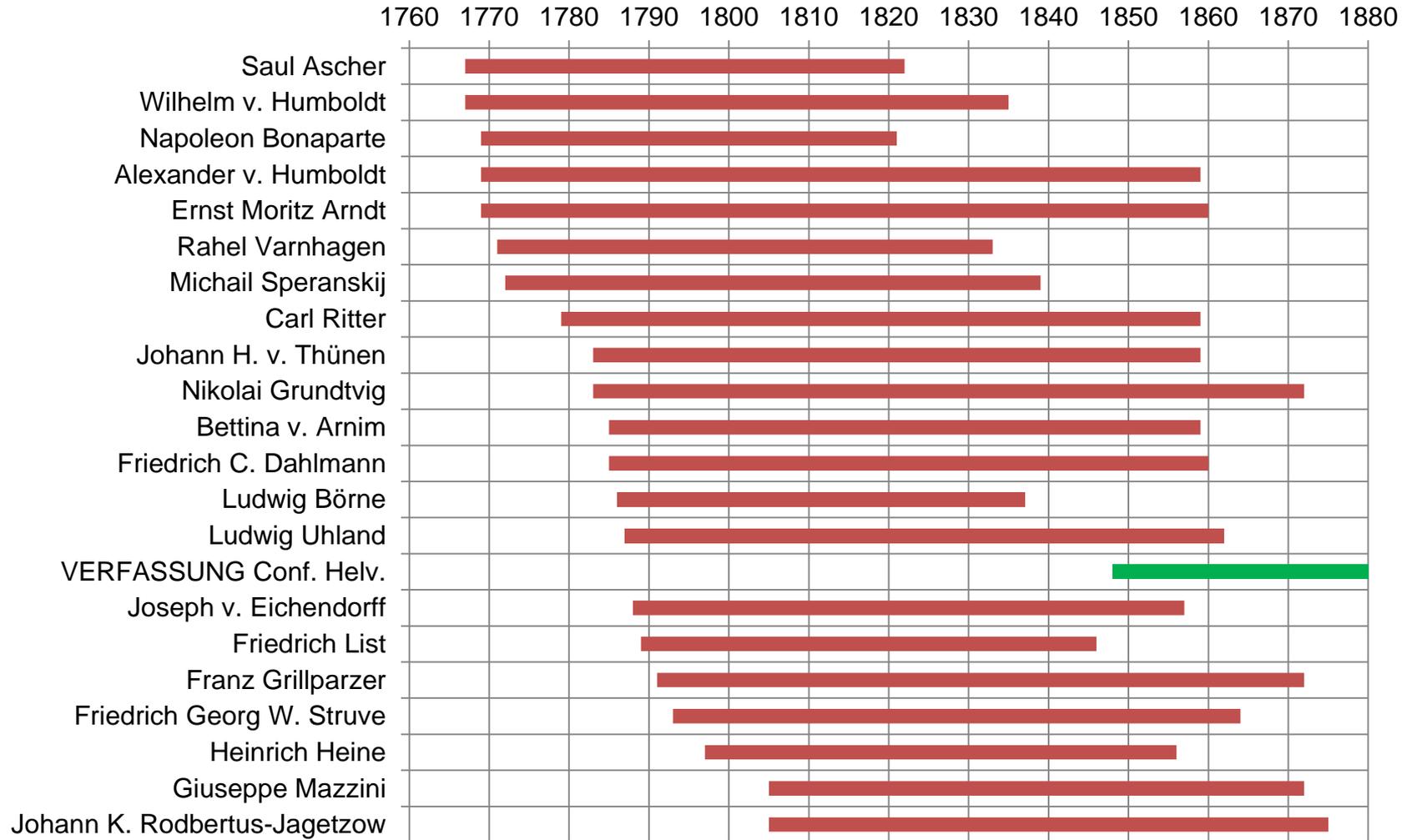
z. B. Samuel P. Huntington (1927 – 2008) im Journalismus

Karl Schlögel (*1948)

- Einer von Arndts Studenten wurde einer der einflussreichsten Historiker Preußens und des jungen deutschen Reiches: **Heinrich von Treitschke**. Er und seine Schüler filterten die Geschichte des 19. Jh. derart, dass fast nur noch Nationalismus und Kriege übrigblieben.
- Der gelernte Apotheker **Friedrich Ratzel** mixte aus Arndts Lehre und anderen Quellen eine „Anthropogeographie“ zusammen, der eine tendenziöse „Politische Geographie“ folgte. Ratzel implementierte auch Arndts abstruse Vorstellungen über eine Kriegsflotte und wurde 1898 Mitbegründer des Deutschen Flottenvereins.
- Der konservative, teilweise rechtsextreme schwedische Staatswissenschaftler **Rudolf Kjellen** prägte 1899 unter Bezug auf Ratzel den Begriff „Geopolitik“.
- Der ehemalige bayrische General **Karl Haushofer** gab ab 1924 zunächst mit anderen, später allein die „Zeitschrift für Geopolitik“ heraus, in der unter dem Deckmantel der Wissenschaft neben anderem aggressive Ideologie für den Nationalsozialismus verbreitet wurde.
- Der Politologe **Samuel P. Huntington** reaktivierte Geopolitik auf der Basis eines aggressiven Kulturbegriffs, den er über die Weltreligionen stülpte und diese wiederum territorial verortete.
- **Karl Schlögel** griff Ratzels eigentlich unsinnige Leerformel „Im Raume lesen wir die Zeit“ auf und machte sie 2003 zum Titel einer Vulgärgeographie „über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik“, in der die geographische Theoriebildung der letzten 70 Jahre nahezu komplett ignoriert wird.

5. War Arndts Denken typisch für seine Zeitgenossen?

Ernst Moritz Arndt und einige seiner Zeitgenossen in Lebensdaten



H. Klüter

Rahel Levin-Varnhagen (1771 – 1833)

- war nur zwei Jahr jünger als Arndt – und dennoch liegen zwischen der hochgebildeten Berlinerin und dem Schriftsteller aus der pommerschen Provinz Welten.
- Rahel Levin-Varnhagen war der lebende Widerspruch zu dem, was Arndt lehrte: **Sie war weiblich, jüdisch, aber von den Geistesgrößen ihrer Zeit anerkannt, kosmopolitisch, tolerant, innovativ.**
- Ihr Einfluss auf das literarische, politische und gesellschaftliche Geschehen in Berlin war zeitweise immens. Sie war eine der **Wegbereiterinnen des Hardenbergschen Edikts zur Judenemanzipation in Preußen (1812)** – hatte also in dieser Beziehung über Arndt gesiegt.
- Aufrichtig gewürdigt wurde sie aber erst nach dem Untergang des Nationalsozialismus 1945.

Alexander von Humboldt (1769 – 1859)

- hat fast dieselben Lebensdaten wie Arndt. Allerdings war er im Gegensatz zu Arndt schon vor 1800 weltberühmt.
- Er ist der **Begründer der empirisch-analytischen Erdwissenschaft**.
- Sein Schaffen steht in krassem Gegensatz zu den ideologiegeladenen Vorlesungen von E. M. Arndt.
- **Arndts Schaffen** ist nicht nur aus heutiger Sicht **unwissenschaftlich, sondern war es bereits im Vergleich mit vielen damaligen Wissenschaftlern**.
- Im Vergleich zur damaligen wissenschaftlichen Geographie, repräsentiert zum Beispiel durch A. v. Humboldt, Carl Ritter, Johann Heinrich v. Thünen oder Friedrich Georg Wilhelm Struve, waren damals und sind heute **Arndts geographische Ansichten unseriös**.
- Von 1804 bis 1827 lebte Humboldt in dem von Arndt verabscheuten Paris. Nationalistische Gedanken in seinem Werk sind mir nicht bekannt.

Friedrich Georg Wilhelm Struve (1793 – 1864)

- arbeitete als Astronom, Geodät, Geograph und war als solcher Mitbegründer der Russischen Geographischen Gesellschaft.
- Er ist bisher der einzige Geograph, dessen Werk („Struve-Bogen“) 2005 als UNESCO-Welterbe geadelt wurde.
- Der Struve-Bogen ist ein Meridian-Modell, das über 2.821 km vom Nördlichen Eismeer bis zum Schwarzen Meer trianguliert wurde.
- Am UNESCO-Welterbe-Antrag des Struve-Bogens waren in echt europäischer Praxis 10 Länder beteiligt.

Nikolai Frederik Severin Grundtvig (1783 – 1872)

- war wie Arndt Theologe und Verfechter des Nationalgedankens – und zwar in Dänemark.
- Er wollte sein Volk aber nicht durch Militäraktionen, sondern durch **allgemeine Bildung für alle** stärken.
- Sein Ideal war der **mündige Bürger**, der in der Lage ist aufgrund seiner Erfahrung und Bildung für die Leitung des Staates Ratschläge zu geben.
- Zu diesem Zweck entwickelte er die Idee der **Volkshochschule** und propagierte als einer der Ersten ein „lebenslanges Lernen“.
- 1848 beeinflussten Grundtvig und seine Anhänger den Verfassungsprozess in Dänemark derart, dass das Land eine der modernsten Verfassungen seiner Zeit bekam und seitdem keine Revolution mehr erlebte.

E. M. Arndt:

Des Deutschen Vaterland

*Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Preussenland, ist's Schwabenland?
Ist's, wo am Rhein die Rebe blüht?
Ist's, wo am Belt die Möwe zieht?
O nein! nein! nein!
Sein **Vaterland muss grösser sein!***

*Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Bayerland, ist's Steierland?
Ist's, wo des Marsen Rind sich streckt?
Ist's, wo der Märker Eisen reckt?
O nein! nein! nein!
Sein **Vaterland muss grösser sein!***

*Was ist des Deutschen Vaterland?
Ist's Pommerland, Westfalenland?
Ist's, wo der Sand der Dünen weht?
Ist's, wo die Donau brausend geht?
O nein! nein! nein!
Sein **Vaterland muss grösser sein!***

*Was ist des Deutschen Vaterland?
So nenne mir das grosse Land.
Ist's Land der Schweizer, ist's Tirol?
Das Land und Volk gefiel mir wohl
doch nein! nein! nein!
Sein **Vaterland muss grösser sein!***

N.F.S. Grundtvig:

1. Weit höhere Berge gibt's rings auf der Welt
als hier, wo's nur Hügel geworden;
wir Dänen jedoch sind zufrieden gestellt
mit Grünhöhn und Ebenen im Norden.
Wir sind nicht geschaffen für Höhe und Wind;
am Boden zu bleiben, am besten uns dient.
2. Weit schön're Gefilde mag auswärts man sehn,
gern können's die Fremden erwähnen;
wo Buchen am Strand bei Vergissmeinnicht stehn,
da ist das Zuhause des Dänen;
am lieblichsten scheint uns, an Wiege und Sarg,
im wogenden Meere die blühende Mark.
3. Weit größerer Taten um Sold und um Ehr
vielleicht sich die Fremden erfreuen;
doch führn nicht die Dänen umsonst in der Wehr
gemeinsam mit *Herzen* auch *Leuen*.
Lasst Aar' für den Erdball sich beißen nur wild!
Wir tauschen und wechseln nicht Banner noch Schild.
4. Weit klügere Leute hat sicher manch Land
als dies zwischen Sunden und Belten;
zum Hausbedarf reicht unser Witz und Verstand,
wir nie uns zu Göttern gesellten;
und brennt nur das Herz uns für Wahrheit und Recht,
so wird sich's schon zeigen: Wir dachten nicht schlecht.

Unterschiede im Nationalismus bei Arndt und Grundtvig (ein Beispiel)

- Beide Gedichte arbeiten mit Komparativen.
- Arndt folgt der logischen Struktur $D > x$.
- Grundtvig folgt der der Struktur $x > DK$.
- Bei Arndt wird nicht gefragt, wem die erwähnten Regionen gehören, oder ob sie bereit sind, sich einem Deutschen Reich anzuschließen. Jede Strophe endet mit einem imperativistischen Wunsch: „Sein Vaterland **muss** größer sein“.
- Grundtvig geht davon aus, dass es anderswo schöner, die Menschen klüger als in Dänemark sein könnten, dass man aber dennoch in Dänemark bleibt. Eine wie auch immer geartete Aggression nach außen gibt es in dem Gedicht nicht.



Grundtvig verfasste außerdem ein programmatisches Gedicht „Zuerst der Mensch, danach der Christ“, in dem er die Kirche zur Toleranz gegenüber Nichtchristen aufforderte.

Mit seinem pragmatischen Verständnis von Christentum beeinflusste er nicht nur Dänemark, sondern auch die anderen nordischen Länder – einschließlich Finnlands.

Die expressionistische Grundtvigs Kirche (erbaut 1921 bis 1940) auf dem Bispebjerg (Kopenhagen) ist in Dänemark das größte Denkmal, das je einer nicht heiligen Person gewidmet wurde.

Ludwig Uhland (1787 – 1862)

- Ihm ist es hauptsächlich zu verdanken, dass Ernst Moritz Arndt außerhalb Vorpommerns eher ein Zombie-Dasein führt. Denn:
- Uhland war nicht nur der **bessere Dichter**,
- sondern auch der **bessere Hochschullehrer** (Fach: Literaturwissenschaft)
- und der **bessere Politiker**.
- Wie Arndt und von Thünen saß auch er in der Frankfurter Nationalversammlung.
- Als er auf Vorschlag von Alexander von Humboldt mit dem höchsten preußischen Zivilorden Pour-le-mérite ausgezeichnet werden sollte, lehnte er dies mit der Begründung ab, er nehme keinen Orden aus der Hand eines Monarchen, der Aburteilungen und den Tod seiner demokratischen Mitstreiter zu verantworten habe.

Ludwig Börne (1786 – 1837)

- war einer der ersten modernen Journalisten in Deutschland. Wenn man seine Artikel liest, muten die des Zeitgenossen Arndt stilistisch wie auch inhaltlich steinzeitlich an.
- verkehrte im Salon Rahel Levin-Varnhagens und war ein **vehementen Verfechter der Bürgerrechte für alle, einschließlich der Juden.**
- Im Gegensatz zum Monarchisten Arndt **war für Börne die Republik die optimale Staatsform.**
- Börne ließ sich durch die harte Zensur der Restaurationszeit nicht beirren.
- 1830 emigrierte er nach Paris, wo er 1837 starb.

Franz Grillparzer (1791 – 1872)

Österreichischer Dichter

„Der Weg der neuern Bildung geht
von Humanität
durch Nationalität
zur Bestialität.“

Epigramm aus dem Jahre 1849 in: Franz Grillparzer:
Sämtliche Werke. Band 1, München [1960–1965], S. 500.

Arbeitsfrage 4 ist damit zumindest teilweise negativ beantwortet

- Vergleicht man **Arndts Methoden und Wertungen** mit denen von A. von Humboldt, Georg Wilhelm Struve, Saul Ascher, Johann v. Thünen, Friedrich List und Carl Ritter, muss man sie über weite Strecken als **unwissenschaftlich** bezeichnen.
- Vergleicht man **Arndts Nationalismus** mit dem von Grundtvig oder Mazzini, zeigt sich, dass Diffamierung anderer Nationen und Aggressivität keineswegs zwingend sind. Bei Grundtvig zielte Nationalismus vor allem auf Volksbildung, Mazzini entwickelte das Leitbild eines friedlichen Europas, in dem die Nationen wie in einer Werkstatt an der gemeinsamen Zivilisation zusammenarbeiten.

7. Arndts Bedeutung für die Nachwelt

Arbeitsfrage 3: Ist die Klassifizierung „Populismus“ auf Arbeiten von Arndt anwendbar?

Kriterien nach J.-W. Müller 2016	Arndts späte Arbeiten
Symbolisch konstruierter Volksbegriff	✓
Moralisierendes imperatives Mandat	✓
Antipluralistischer Alleinvertretungsanspruch	✓
Vormoderne kollektivistische, feudalismusnahe Tendenz	✓
Diskriminierung kritischer Presse	
Exklusion unerwünschter Gruppen, unbequemer Eliten	✓
Weitere Kriterien nach S. Ascher 1815	
Stereotypisierung von Gesellschaft und Staat	✓
Zivilisationsverzicht (Diffamierung „der anderen“ usw.)	✓

Damit lautet die Antwort auf diese Frage: Ja.

Was steckt methodisch hinter diesen Stichworten?

- Arndt tauschte Feindschaft durch **Feindbild** aus. Während Feindschaft nach einem Krieg bzw. nach dem Friedensschluss als abgeschlossen gilt, wird das Feindbild über den eigentlichen Kampf hinaus am Leben erhalten. 40 Jahre nach Waterloo predigte Arndt in Vorlesungen und Schriften immer noch über den „Erbfeind“ (Frankreich). **Es handelt sich dabei nicht um Verkalkung, sondern um Strategie. Erbfeindschaft** benötigt für Feindschaft keinen konkreten Anlass, sondern wird einfach von den Eltern auf die Kinder vererbt.
- Zu diesem Zweck nutzte Arndt **nationale Stereotypen**. Nicht mehr ein Fürst oder Monarch vertritt eine staatliche Großadministration, sondern das „Volk“ als Kollektiv. Darin wird jeder Mensch zum Träger irgendwelcher Kollektiveigenschaften. Der Einzelne wird dabei entindividualisiert. Das „Volk“ tritt demgegenüber als neues Kollektiv-Individuum auf – mit Eigenschaften, die sonst eigentlich nur einem einzigen Menschen zugerechnet werden.
- **Arndt verharmloste Krieg und Gewalt. Kriegsverbrechen wurden bei ihm zum „Heldentum“**. Mit Arndt hielt der Krieg Einzug in deutsche Lesebücher. Dabei galt es, Krieg nicht im Nachhinein aufzuarbeiten, sondern ihn als eine Art unausweichliche Selbstverständlichkeit vorzubereiten und über die Schule die gesamte Bevölkerung einzubeziehen. Kriegsvorbereitung wurde in Deutschland zum Alltagsgeschehen. Die Militarisierung des öffentlichen Lebens erreichte in der Zeit von 1900 bis 1918 und von 1936 bis 1945 ihre Höhepunkte.

- **Konsequenterweise wurde die gesamte männliche Bevölkerung auch in Friedenszeiten zum „Wehrdienst“ einbezogen.** In Deutschland wurde die Wehrpflicht erst 2011, d. h. 150 Jahre nach Arndts Tod wieder abgeschafft.
- Arndt verknüpfte als einer der ersten **administrativräumliche Interessen, vor allem militärische Aggression, systematisch mit Religion.** Er gab wesentliche Impulse für die Entwicklung der so genannten „Militärseelsorge“ in Preußen und in Deutschland, die bis zum heutigen Tage die Soldaten quasi mit christlichem Segen zum Töten schickt.
- Arndt baute den bis dahin unscharfen Begriff **Vaterland** zu einer massenwirksamen, schlagkräftigen, pseudoreligiösen **Raumabstraktion** aus, die als Motivationsrahmen für straffreien Totschlag bis zum heutigen Tag gewisse Kreise fasziniert.

Vergleich einiger Raumabstraktionstypen

	Heimat	Administrativ- raum	Vaterland
Kommunikationsmedium, gesellschaftlicher Code	Liebe, Vertrauen	Macht/Recht	Glaube
Ursprünglich formatiert in	Familie, Verein, Kleingruppe	Politik	Militär, Schule, Sport
Organisatorischer Input	gering, eher entwicklungspsychologisch strukturiert	stark	Sehr stark, nur organisiert möglich
Emotionalisierung	Mäßig emotionalisiert	Nicht emotionalisiert	Latent mäßig, in Konflikten sehr stark emotionalisiert

	Heimat	Administrativraum	Vaterland
Erzeugung der Raumabstraktion	Projektion von Sympathie/Antipathie auf die Kulisse der jeweiligen Kindheitsumgebung, die im späteren Leben oft zum Prototyp von Raumerkenntnis überhaupt erwächst	Projektion öffentlich-rechtlicher Ordnungsansprüche auf eine Umgebung geometrisch abgegrenzter Flächen und alles, was darauf an menschlichen Aktivitäten stattfindet.	Projektion des Glaubens der Bürger an die Integrität des Staates auf dessen Administrativraum zur Erzeugung latenter Aggressivität
Dominantes Aggregationsniveau	Mikroräumliche Umgebung ohne genaue territoriale Grenzen	Mikro- und mesoräumlich mit topographischer Exaktheit	Makroräumlich, sprachräumlich unexakt, verbunden mit Ontologie der territorialen Grenze
Elemente der Raumabstraktion	Kulissenartige Empirie von Gegenständen in topologischer Exaktheit	Normative Mikro → Meso → Makro-Gliederung entlang der gesetzlichen Verwaltungshierarchie: Gemeinde als Summe bestimmter Grundstücke, Kreis als Summe bestimmter Gemeinden, Regierungsbezirk als Summe von Kreisen....	Didaktisch verbrämter, induktiver Schluss von empirischer Heimat auf eine Summe angeblicher Heimaten = Vaterland = Gegensatz zur fremdsprachlich indizierten „Fremde“.

- Mit „Pro Populo Germanico“ installierte Arndt seine Ideologie als Hochschulvorlesung. Er nutzte die **Universität** als berufliche Stütze, als Verstärker und **Multiplikator seiner Propaganda** und als ideologisches Sprungbrett. Genau das könnte die Leistung gewesen sein, die im Nationalsozialismus mit der Benennung der Universität Greifswald honoriert werden sollte.
- Insofern hatte Arndt eine **enorme Spätwirkung** und erreichte seine höchsten Druckauflagen in der Zeit von 1900 bis 1914, also vor dem Ersten Weltkrieg. Arndt lieferte die Ideologie für drei Kriege gegen Frankreich (1870/1, 1914 – 1918, 1939 – 1945)
- Arndt erkannte bereits lange vor der deutschen Einigung, dass eine solche Administration wirtschaftlich und **militärisch in Europa eine Führungsmacht** werden könnte. Arndt sah bereits, dass eine (zu seinen Lebzeiten noch gar nicht existierende) gesamtdeutsche Administration **mit seiner Ideologie in einen Zweifrontenkrieg getrieben** werden könnte – was dann im Ersten und Zweiten Weltkrieg wirklich geschah. Er nahm dieses Risiko fatalistisch in Kauf.
- Arndt verstand, dass er seine Ziele nicht auf demokratischem Wege verwirklichen konnte. Als **Verfechter der Alleinherrschaft** orientierte er sich noch an der Monarchie. Gleichzeitig entwickelte er aber ein Instrumentarium, das auch für eine Diktatur genutzt werden konnte.

- Arndt schuf einen **kampfbetonten, antiintellektuellen Männerstereotyp**, der sich für „Gott, König, Vaterland“ zum Kadavergehorsam verpflichtete und mit seinem Untertanengeist dazu beitrug, die Revolution in Deutschland um ein Jahrhundert zu verzögern. All das geschah zu einer Zeit, als mit Rahel Varnhagen, Karoline von Günderode, Bettina von Arnim und anderen bereits die ersten Schritte in Richtung Frauenemanzipation unternommen wurden. Vieles von jenem dumpfen Männerstereotyp wurde in den Mythos der „**Mann**“-**schaft** übernommen, in der der Einzelne wenig, das aggressive Kollektiv alles gilt. In einigen Schützenvereinen, Fußball-Fanclubs, militärischen Einrichtungen und vielen Computer-Spielen wird dies bis heute kultiviert.
- Mit seiner rechtsradikalen **grandiosen Vereinfachung des Politischen auf wenige Stereotypen und deren völkisch-religiös verbrämter Projektion auf Administrativräume** ist Arndt **erschreckend modern** – und wird auch heute noch entsprechend **unterstützt**.
- **Mit Arndt beginnt eines der finstersten Kapitel deutscher Raumwissenschaft. Es ist bis heute wenig aufgearbeitet.**

7. Distanzierung von Arndt

Antwort auf Arbeitsfrage 2: Ist es sinnvoll, dass die Universität Greifswald den Rechtspopulismus in Vorpommern dadurch stützt, indem sie weiterhin Ernst Moritz Arndt, der von dieser Richtung als Säulenheiliger verehrt wird, in ihrem Namen führt?

Die Antwort lautet: Es ist keineswegs sinnvoll.

- Arndts Spätwerk weist viele Züge auf, die wir heute populistisch nennen würden.
- Dies wurde nicht erst heute erkannt, denn mit dem Text von Ascher liegt eine der ersten Kritiken am Populismus vor.
- Die Differenz populistisch – nicht populistisch existierte schon damals und wurde im spezifischen Fall Arndt als „germanoman“ bezeichnet.

- Mit „Pro Populo Germanico“ hat Arndt die eingängigere Formel geliefert,
- stärker noch: **Mit „Pro Populo Germanico“ hat Arndt einen Prototyp von Populismus geschaffen**, der bis heute unzählige Male kopiert bzw. reanimiert wurde.
- In Verbindung mit dem geopolitischen Vermächtnis und anderen Texten sind Arndts späte Vorlesungen eindeutig **rechtspopulistisch** orientiert.

Jene oben skizzierte Negativeleistung führt auf die Antwort zu Arbeitsfrage 4:

Was bedeutet es, wenn ein Universitätssenat einen

- von Nationalsozialisten 1933 initiierten,
- von einer „gesäuberten“ Universitätsführung aufgenommenen und
- von einer nicht gewählten preußischen Kommissariatsregierung umgesetzten

Namensgebungsbeschluss **als positive Entscheidungsgrundlage im Jahre 2010 benutzt?**

Kann jener Legitimationsmakel durch besondere, heute aner kennenswerte Leistungen des Unipatrons, durch Marketing- oder andere Interessen kompensiert werden?“

Die Antwort lautet: **Nein.**

- Die Universität Greifswald sollte sich auf ihre wissenschaftliche Tradition besinnen. 477 Jahre hat sie ohne den Namen Ernst Moritz Arndts überstanden.
- Dem stehen nur 83 Jahre mit dem Namen Ernst Moritz Arndts gegenüber – von Anfang an und heute wieder mit drastischer ideologischer Aufladung.

- Früher konnte man hoffen, dass die Schriften Arndts in irgendwelchen Bibliotheken verstauben, und dass sie in Vergessenheit geraten.
- **Heute**, im Zeitalter des Internets, ist man mit 5 Maus-Klicks mitten in Arndts Publikationen. **Wir müssen damit leben, dass Arndt gelesen und genutzt wird** (vgl. <http://de.allbuch.online/wiki/Hauptseite>).
- Das, was heute auf der Arndt-Seite der Universität an Beschönigungs-, Beschwichtigungs- und Entschuldigungsliteratur für Arndt steht, ist in Wirklichkeit **ein Ideologiebaukasten für Rechtspopulismus.**

Damit komme ich zur Arbeitsfrage 1:

Kann man eine

„Weltoffene Hochschule gegen Fremdenfeindlichkeit“

sein und sich gleichzeitig zu Ernst Moritz Arndt,

einem der Erfinder des modernen Fremdenhasses, bekennen?

Antwort: Das ist unmöglich.

Die Universitätsführung sollte sich entscheiden, was sie sein möchte:

- eine Hochschule für weltoffene, innovative, moderne, kritische Wissenschaft,
(das wäre der Name: Universität Greifswald)
- oder hinterfragungswürdiges, provinzielles **Aushängeschild für den aggressiv-militaristischen Schreibtischtäter Ernst Moritz Arndt und den Rechtspopulismus.**
(Dafür steht: Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald)

Literatur:

Alvermann, Dirk; Bach, Reinhard; Garbe, Irmfried (2010): Thesen zum Greifswalder Universitätsnamen.

Begründung zu den Thesen. Greifswald. URL: https://www.uni-greifswald.de/fileadmin/uni-greifswald/1_Universitaet/1.4_Geschichte/1.4.2_Ernst_Moritz_Arndt/Namenskommission_Arndt/Anlage_03_-_Thesen_und_Thesenbegruendung_pro_Arndt.pdf (2016-10-02)

Arndt, Ernst Moritz (1814): Blick aus der Zeit auf die Zeit. Germanien, o.O.

Arndt, Ernst Moritz (1842): Erinnerungen aus dem äußeren Leben. 3. Aufl. Leipzig.

Arndt, Ernst Moritz (1844): Versuch in vergleichender Völkergeschichte. 2. Aufl. Leipzig

Arndt, Ernst Moritz (1845): E. M. Arndt's Schriften für und an seine lieben Deutschen. Leipzig.

Arndt, Ernst Moritz (1854): Pro populo germanico. Berlin.

Ascher, Saul (1815): Die Germanomanie. Skizze zu einem Zeitgemälde. Berlin: Achenwall.

Grundtvig, Nikolaj Frederik Severin (2010): Schriften in Auswahl. Hr. v. Knud Eyvin Bugge, Theodor Jørgensen, Flemming Lundgreen-Nielsen.

Hundt-Radowsky (1819): Judenspiegel. Ein Schand- und Sittengemälde alter und neuer Zeit. Nachdruck 1821. Reutlingen: Enßlinsche Buchhandlung.

Huntington, Samuel P. (1996): The Clash of Civilizations. Deutsch: Der Kampf der Kulturen. München, Wien.

Klüter, Helmut (2005): Kultur als Ordnungshypothese über Raum? In: Geographische Revue 7, 2005, Heft 1 / 2, S. 43 – 66.

Maslin, Michail A. (1992): Russkaja Ideja (Die Russische Idee). Moskau: Respublika.

Müller, Jan-Werner (2016): Was ist Populismus? Ein Essay. Berlin: Suhrkamp.

Schildhauer, J. et al. (1969): Ernst Moritz Arndt. Festschrift zu 200. Geburtstag. (Wissenschaftliche Zeitschrift der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe 18. Jg., Nr. 1/2) Greifswald.

Soloviev, Vladimir (1888): L'idée Russe. Paris: Perrin et Cie. 1888.

Vogt, Hannah (1967): Nationalismus gestern und heute. Texte und Dokumente. Opladen: Leske.